† William B. Morgan

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

grafo. A Londra sostenne per un anno e mezzo la parte di Alberto nel lavoro scenico «Queen Victoria», quindi recatosi in America, potè introdursi nel mondo di Hollywood. I ruoli in cui egli ha fin qui dato miglior prova sono di «villain», e precisamente dei furfanti che nascondono le loro insidie dietro una maschera melliflua. Nel fisico gli si attribuisce una notevole somiglianza con Jean Gabin. Altri artisti che hanno partecipato alla lavorazione di questo film sono Claude Rains, Gladys Cooper, John Loder e la giovanissima Bonita Granville, personalità che non hanno più bisogno di presentazioni.

La figura di Charlotte Vale, incarnata dalla Davis in questo film, allunga la serie delle creature d'eccezione, dalla femminilità alquanto morbosa, modellata da questo che è quasi senza dubbio l'astro più splendente nell'empireo hollywoodiano.

«Now, Voyager», che esce dagli studii della Warner Bros., è stato diretto da Irving Rapper, che ha già superato due collaudi impegnativi come regista di «Shining Victory» e «One Foot in the Heaven».

«Le Capitaine Fracasse» di Abel Gance

Il contributo francese alla Rassegna è consistito in un solo film: «La Capitaine Fracasse» di Abel Gance, di produzione Lux-Zénith. Il nome di Abel Gance, che è quello di un regista sulla breccia da una trentina d'anni, illumina chi ha qualche conoscenza dell'attività svolta per l'addietro dal realizzatore, intorno al carattere di questo film. Il Gance ha sempre mostrato una spiccata tendenza per le costruzioni grandiose sino a sfiorare il macchinoso, per uno stile composito, che a tratti raggiunge effetti di innegabile efficacia: gli ardimenti dei cultori della cinematografia d'avanguardia hanno esercitato su di lui un influsso, ma non gli hanno infuso il coraggio di una posizione battagliera. Ci si trova dinanzi ad un Cecil B. de Mille francese, i cui mezzi d'espressione fanno largo posto ad accorgimenti rettorici, ma al quale non si può negare un'approfondita conoscenza del mestiere.

«La capitaine Fracasse» è una riduzione dall'opera omonima di Théophile Gautier, nella quale ci sembra di ravvisare, in un colle caratteristiche dello stile turgido caro ad Abel Gance, l'applicazione della formula del teatro fotografato, la quale può ricevere una giustificazione, segnatamente per quanto riguarda la recitazione dal mondo raffigurato nell'azione: quello di una compagnia di commedianti, che gira di paese in paese, conducendo una vita in cui la magia della finzione solo in parte può fare dimenticare le sofferenze e i disagi di un nomadismo sbrindellato.

Protagonista è Fernand Gravey, il quale fonde nella sua recitazione l'enfasi di un Matamoro, l'ardore appassionato di un amoroso, e la spigliata combattività di un Robin Hood. Assia Noris trasfonde la sua grazia nel personaggio dell'ingenua «Isabelle», e accanto a questi due attori agiscono fra altri Vina Bovy, dell'«Opéra», che sfoggia le sue risorse canore, Alice Tissot, Jean Weber, Paul Oettly, Mary Lou. Combattutissimi appaiono i duelli, che rivelano la mano di un tecnico della parzita, Gardère, e ricca di colorito e suggestiva la musica di Arthur Honegger. *L. C.*

Unsere Filmbesprechung

Unter diesem Titel besprechen wir künftig wertvolle Filmwerke, die noch nicht angelaufen sind und zu deren Vorführung wir eingeladen wurden. *Die Redaktion.*

«Anna Lans». Die Lebensgeschichte des schwedischen Bauernmädchens Anna Lans ist eine ungewöhnliche Verbindung von Stadt und Land, im Schicksal einer Frau gespiegelt, deren entscheidendes Wort in allen Lebenslagen «Vielleicht» hieß. Wenn wir uns an Frauen erinnern, die zwiespältig geheimnisvoll, begehrenswert unerklärbar, aufreizend triebhaft sind, dann erblicken wir in dieser Anna Lans eine Summe vieler derartiger Frauencharaktere; das Unwägbare ihrer Seele schwebt mit dem Wort «Vielleicht» einher. Der Film wird in der Schweiz von allen bis heute gezeigten Schwedenfilmen am stärksten einschlagen, weil er Wünsche, Sehnsüchte, Träume und Erfahrungen von Zehntausenden in der ihm gemäßen Form schildert. Er ist eine Kondensation vielfältigster Erlebnisse, wie zahllose Menschen sie haben möchten und ebensoviele Menschen sie hinter sich haben. Beide Kategorien kommen bei diesem ungewöhnlich lebensstarken Frauenfilm auf ihre Rechnung. Es ist ein Film weder für Frömmler — obwohl die Heilsarmee darin eine gewisse Rolle innehat — noch für Spießer. Die Salutisten, das weiß man längst, sind übrigens weit davon entfernt, bigott zu sein; ihre Religion ist die praktische Menschenhilfe im Angesichte des Kreuzes. Wenn daher Anna Lans ihre Lebensbeichte im Gewande der Salutistin in öffentlicher Versammlung ablegt, hat der Film dennoch nicht den Schatten eines Religionsstückes, wenn in seinen Dialogen auch Worte enthalten sind, die kein Prediger von der Kanzel eindringlicher sprechen könnte.

In der Titelrolle steht Viveca Lindfors auf der Höhe, zu der viele amerikanische, deutsche und italienische Darsteller aufblicken müssen. Wenn man einen Vergleich anstellen wollte, müßte man sagen: sie ist eine gereifte Allida Valli mit nordischen Zügen. Ihre Wandlungsfähigkeit ist scheinbar unbegrenzt, aber sie kommt vom Körperlichen, Vitalen her. Alles Transzendente liegt dieser Schauspielerin fern. Sie ist eine Ausdrucksrealistin und darum hundertprozentig filmisch. Der Schwedenfilm hat in ihr seine größte Chance wahrgenommen, genauer gesagt, der Regisseur Rune Carlsten, Schöpfer der Anna Lans, entdeckte deren affines Wesen in diesem jungen, schönen und starken Mädchen, und deshalb wurde der Film das Kunstwerk, das uns durch seine Natürlichkeit begeistert. Natürlichkeit in allen Besetzungen der nahezu dreißig Rollen — am stärksten durch Gudrun Brost, die im Abgrund versinkende Frau und den Matrosen Arnold Sjöstrand verkörpert. Ueber ein paar technische Unzulänglichkeiten hinweg ist dieser Film photographisch und tonlich ebenso hervorragend, wie nach Regie und Darstellung.

Was an äußerer Handlung geschieht, könnte einem Schwedenfilm der Stummfilmzeit aus der Epoche der Asta Nielsen mit Urban Gad entstammen. Es ist eine Rückkehr zu den starken, pastosen, bildhauermäßigen Stoffen, die den Reliefen des Lebens angehören. *V. Z.*

Ein anregendes Unterhaltungsspiel.

Wenn man sich im Bekanntenkreis über Filmfragen unterhält, entdeckt man nicht selten Mängel in seinen Filmkenntnissen. «Von wem stammt die bekannte Tonfilmschlagermusik «Two dreams met» und wo wurde sie im Film verwendet?» oder «Welcher Regisseur leitete die Aufnahmen zu den Filmen Herzen in Flammen und Buffalo Bill?» Auf hundert ähnliche Fragen erteilt ein anregendes Unterhaltungsspiel «FILM TYP» Antwort, das Eduard *Weckerle* im Verlag Frobenius AG. herausgebracht hat. Man kann das Fragespiel im Familienkreis mit verteilten Rollen betreiben, da die numerierten Fragen auf handliche Karten gedruckt und die Antworten gesondert aufgezeichnet sind. Jedenfalls eine hübsche Unterhaltung für Filmfreunde aus der Nachwuchsgeneration. *

† William B. Morgan

Soeben erhalten wir aus New York die schmerzliche Nachricht vom plötzlichen Tode *Williams B. Morgans.*

Der Verstorbene, der im 39. Altersjahr stand, wurde im Jahre 1937 zum Verwaltungsrats-Mitglied der 20th Century-Fox Film Corporation in Paris ernannt und hatte bis zum Kriegsausbruch die Verleihzentren von Frankreich, Belgien und der Schweiz unter seiner Führung.

Durch sein umsichtiges und korrektes Geschäftsgebaren sowohl als auch durch seinen freundlichen und stets wohlwollenden Charakter, hat er sich auch in der Schweiz zahlreiche und treue Freunde geschaffen. Mit tiefem Bedauern sehen wir mit ihm einen wertvollen Mitarbeiter von uns scheiden, der seine ganze Persönlichkeit und seine ganze Kraft einer mühevollen Aufgabe gewidmet hatte.

William B. Morgan — ein Name, der fest mit der amerikanischen Kinematographie verbunden ist und dessen wir stets mit großer Achtung gedenken werden.